Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 41 (1896)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

41. Jahrgang. 1896.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 44. Erscheint jeden Samstag. 31. Oktober.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.
Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Wie Bern das Fortbildungsschulwesen fördert. I. — Der vaterlandskundliche Unterricht. II. — Bernische Schulsynode. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. III. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Konferenzchronik.

Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins, 31. Okt., 5 Uhr, zur „Saffran", Zürich.

Lehrerverein der Stadt Zürich. *Turnsektion.* Wiederbeginn der Übungen Montag, 2. November, ab. 6 Uhr, in der kantonalen Turnhalle. Vorführung von Übungsbeispielen aus dem Turnstoff der Real- und Sekundarschulstufe. Neue eidgenössische Turnschule und Lehrerturnen. — Auf recht zahlreichen Besuch von Kollegen und Kolleginnen hofft *Der Vorstand.*

Lehrerverein Zürich. *Methodisch-pädagogische Sektion.* Wiederbeginn der Übungen nächsten Mittwoch, den 4. Nov., abends 6 Uhr, im „Schützenhaus", I. Stock. Tr.: Dr. Karl Lange, Über Apperzeption (Fortsetzung).

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 6. November, abends 8 Uhr, im „Pfauen" am Zeltweg (I. Stock). Geschäfte: 1. *Prof. Dr. K. Schnorf: Kürze und Klarheit im sprachlichen Ausdruck. II.* 2. Verschiedenes.

Schulkapitel Uster. 6. November, 10 Uhr, in Uster. Tr.: 1. Lehrübung im Turnen mit Realschülern. Hr. Wydler in Uster. 2. Über Bildung, Wesen und Verwendung des Torfes. Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Randegger in Dübendorf. 3. Wahlen.

Bezirkskonferenz Unter-Toggenburg. 5. November, vorm. 10 Uhr, Uzwil. Tr.: 1. Die nationale Aufgabe der Schule. Ref. Hr. Bösch, Degersheim. 2. Wert und Grenzen des Mechanismus in der Volksschule. Ref. Hr. Kern, Henau. 3. Kann durch die Prüfung die wirkliche Arbeit des Lehrers ermittelt werden? Ref. Hr. Walkmeister, Oberuzwil.

Bezirkskonferenz Sargans. 9. November, 11 Uhr, in Pfäfers. Tr.: 1. Der Aufsatz in der Oberschule. Ref. Hr. Gächter, Wallenstadt. 2. Bureauwahlen und 3. Wahl der Abgeordneten an die St. Galler Delegirtenversammlung.

Glarnerischer Lehrerverein. Herbstversammlung Montag den 9. November, in der Aula des neuen Schulhauses in Schwanden. Beginn vormittags 9 Uhr. Hauptthema: Der Zeichenunterricht der Primarschule. Referent: Hr. Schulinspektor Heer. I. Votant: Hr. Lehrer Fr. Meier.

Thurgauische Bezirkskonferenz-Vorstände.

7. Steckborn.

Präsident: Hr. Lehrer *Pupikofer* in Pfyn.
Aktuar: „ Lehrer *Bauer* in Hörstetten.
Quästor: „ Lehrer *Weber* in Eschenz.

8. Weinfelden.

Präsident: Hr. Lehrer *Rietmann* in Mettlen.
Aktuar: „ Lehrer *Hutterli* in Berg.
Quästor: „ Lehrer *Haffter* in Weinfelden.

Offene Lehrerstelle.

Infolge von Resignation ist die Stelle eines Lehrers an der Unterschule Lachen, Walzenhausen, neu zu besetzen. Gehalt 1400 Fr. nebst freier Wohnung und Beitrag an die Pensionskasse. Anmeldungen nebst Fähigkeitsausweisen, sowie einem kurzen Lebensabriss sind bis 15. November einzusenden an den Präsidenten der Schulkommission, P. Sutermeister, Pfr.

Walzenhausen, den 23. Oktober 1896. [OV509]

Offene Lehrstelle.

An der **Taubstummen-Anstalt Zofingen** ist die Stelle einer dritten Hülfslehrerin zu besetzen. Bewerberinnen, welche auch zur Erteilung von Handarbeitsunterricht befähigt sind, erhalten den Vorzug.

Anfangsbesoldung 600 Fr. nebst völlig freier Station. Anmeldungen sind unter Beischluss der erforderlichen Ausweise bis 15. November nächsthin zu richten an

[OV516] (OF9846) **J. U. Brack,** Vorsteher.

Gesucht

für sofort ein Lehrer an eine vierklassige aargauische Oberschule. Besoldung 1200 Fr. Offerten sub Chiffre O L 512 befördert die Expedition dieses Blattes. [OV512]

Ganz neu!

Musikverlag
Zweifel & Weber, St. Gallen.
Piano-, Musikinstrumenten- und Musikalienhandlung.

Am 7. November erscheint:

Christbaum-Feier!

Deklamationen und Lieder, komponirt von
Christ. Schnyder.

Für 2- oder 3stimm. Schüler- oder Frauenchor, mit oder ohne Begleitung.
Part. Fr. 2. 70, Deklam. 40 Rp.
Stimmen: 2stimm. 15 Rp., 3stimm. 20 Rp.

Ganz leichte, einfache, volkstümliche Weihnachtsgesänge edelster Art. [OV500]

Apparate für den physikalischen Unterricht, besonders in **Magnetismus und Elektrizität,** von **G. Rolli,** Lehrer, **Dieterswyl,** (Bern). (H4203Y) [OV510]

Silberne Medaille
Landesausstellung Genf 1896.

Günstig beurteilt und zur Anschaffung empfohlen in Nr. 42 vom 17. Okt. a. c. d. Bl.

Preisverzeichnis gratis und fran zu Diensten.

Schweizer Seide ist die beste!

[OV502] Wir offeriren

schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe und Peluche

von **65 Cts.** bis **Fr. 38.** — per Meter in ca. 300 verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Farben

Portofreier Versand an Private in jedem beliebigen Quantum.

Muster und Preislisten stehen auf Verlangen kostenfrei zu Diensten.

Luzern. — **Schweizer & Co.,** Seidenstoff-Export — *Luzern.*

MAGGI'S

Suppenwürze. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften, Droguerien und Apotheken. [O V 513]

Bestens empfohlen werden Maggi's **praktische Giesshähnchen** zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Philologe,

Dozent, sucht Unterrichtsstunden (Latein, Griechisch, Geschichte und Geographie) an Privatanstalten. Meldungen unter L M 136 Postamt Unterstrass-Zürich. (M 3939 Z) [O V 471]

Schulhefte, Schulmaterialien

liefert billig und gut [OV 450]

C. Vorbrodt-Carpentier,

Zürich, ob. Kirchgasse 21.

Preisliste zu Diensten.

Ausführliche **illustrirte Kataloge** über die **berühmten**

Wilcox & White-Organs

(beste amerikan. Harmoniums), sowie über **deutsche Harmoniums**, von **75 Mark** an, versendet **gratis** und **franko** [O V 511]

Aloys Maier in **Fulda,**

Harmonium-Magazin (gegr 1846).

Pianinos

von **Römhildt** in **Weimar**

Apartes Fabrikat I. Ranges.

12 goldene Medaillen und 1. Preise.

Von **Liszt, Bülow, d'Albert** auf's Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes vorräthig, sonst directer Versandt ab Fabrik.

Uebliche Vortheile f. d. Herren Lehrer.

[O V 243]

Musik Class. u. mod. 2- u. 4hdg. Ouvt., Lieder, Arien etc. alische Universal-Bibliothek. 800 Nrn.

Jede Nr. 20 Pf. Neu rev. Ausg. Vorzgl. Stich u. Druck, starkes Papier. Elegant ausgest. **Albums** à 1,50. Gebd. Werke. Heitere Musik. Verzeichnisse gratis und franko vom Verlag der Musikalischen Universal-Bibliothek, Leipzig, Dörrienstr. 1.

[O V 446]

Auf 26 verschied. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.

Alle Systeme von **Schulbänken** neuester Konstruktion (auch verstellbare), **Patent-Kinderpulte**, für jedes Alter verstellbar, von **Mk. 24.—** an. **Turngeräte** und sonstige **Schul-Einrichtungen** liefert bei **15jähriger Garantie**

Die Erste Frankenthaler

(H 61381 b) **Schulbankfabrik.** [OV280]

A. Lickroth & Co.

Illust. **Kataloge gratis.**

Probebänke auf Wunsch **franko.**

Lehrstellen-Ausschreibung.

1. Die meist aus eingewanderten Schweizerfamilien bestehende Schulgenossenschaft in San Carlos (Argentinien) wünscht die untere Abteilung ihrer zweiteiligen Schule durch einen tüchtigen Lehrer aus der deutschen Schweiz zu besetzen. Wöchentliche Unterrichtsstunden 26 – 27. Jahresgehalt 1400 Pesos moneda nacional, zahlbar in Monatsraten. Schulbeginn 1. Montag im Februar 1897. Abreise vor Neujahr. Reisegeld wird vorgeschossen.

2. Der Besitzer einer Dampfmühle in Mathilde, 2 Std. von San Carlos, wünscht einen tüchtigen Lehrer für seine Privat-Primarschule, der auch die Hauptbücher des Geschäftes führen könnte, letzteres zuerst deutsch, später spanisch. Kinderzahl anfänglich 12 – 14. Jahresgehalt 1200 Pesos moneda nacional in Monatsraten nebst freier Kost und Wohnung.

Bewerber haben Anmeldung und Zeugnisse bis 20. November nächsthin zu richten an [O V 517]

Peter Gunzinger, Prof., **Solothurn.**

Für den Unterricht in der Naturgeschichte unentbehrlich sind: [O V 487]

Naturhistorische Lehrmittel

wie

Ausgestopfte Tiere, Skelette, Skelett-Teile, Schädel, Nester, Trockenpräparate, **Präparate in Spiritus,** Mikroskopische Präparate, Bakterienpräparate, Pathologische Präparate, **Metamorphen in Spiritus,**

ferner

Anatomische Modelle aus Papier-maché u. Gips.

Vorzügliche Ausführung. Billige Preise. Empfohlen von Prof. Dr. Studer, Dr. Kaufmann u. a.

Ausführliches Preisverzeichnis im Druck.

Chemikalien -- Physikalien in grosser Auswahl.

Neuer Katalog gratis.

Lehrmittelanstalt **W. Kaiser,** Bern.

Physikalisches Kabinet

für Volksschulen.

55 Apparate. 50 Mark portofrei.

Auf Wunsch Ansichtsendung. Buch mit 40 Dispositionen, sowie Preisliste an Lehrer umsonst und portofrei.

Meiser & Mertig, Dresden,

[O V 142] *Kurfürstenstrasse 29/2.*

J. G. Ith,

Centralhof 1 Poststrasse 1 Zürich

Grosses Lager in Linoleum, Teppichen, Möbelstoffen, Portièren, Wolldecken.

[OV187] **Billigste Preise.**

Preiscourant frei.

Musikinstrumente

aller Art, [O V 459]

sowie selbstverfertigte **Saiten**

liefert unter Garantie

Christ. Aug. Hammig,

Markneukirchen, 172 Egerstrasse.

Gesucht **sofort** ein **Hauslehrer** (seminar. oder akadem. geb.). Offerten mit Zeugnissen, Bild und Salärangabe an

Schweiger, Pyrmont,

Waldeck, Kirchstr.

[O V 498]

Vorzüglicher

Gelegenheitskauf

für Vereine oder Private.

Ein neu reparirter schwarzer Stutzflügel von Kern in Wien zu Fr. 650. —, bei

Otto Kirchhoff in **Bern,**

Piano- u. Harmonium-Magazin.

[O V 515] (O F 9845)

3. Auflage

meines Lehrganges der Rundschrift (25 Blätter) mit Wegleitung. **Von Fachmännern als das beste derartige Lehrmittel bezeichnet. Prima Zeugnisse über meth. und ästhet. Ausstattung. Auszeichnung durch das Preisgericht in Genf.** In vielen Schulen im Gebrauch. Preis 1 Fr. Bei Mehrbezug Rabatt. (O 6102 B)

Zu beziehen: [O V 480]

Basel, F. Bollinger-Frey, Sek.-L.

Briefmarken-

Ankauf, Verkauf, Tausch,

B. Dürler,

(Ma2515Z) [OV434] Un. Graben 53, **St. Gallen.**

Spielwaren

Grosse Auswahl

Stets Neuheiten!

Franz Carl Weber

62 mittlere Bahnhofstr. 62

Zürich.

[O V 443]

J. Brändli, Basel,

empfiehlt seine physikalisch-mechanische Werkstätte zur Anfertigung von Unterrichtsapparaten.

Silberne Medaille in Genf 1896.

[O V 501]

Touristen!

Reform-Sohle

(OF6661) ***ist die beste.*** [OV18]

Kein Wundlaufen mehr, da die Sohle sich dem Fusse anpasst. Kein Geruch. Waschbar. Unverwüstlich. Überall bestens empfohlen. Neues Material.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Ernstes und Heiteres.

Zur Disziplin. Wer verlangt, dass seine Zöglinge nicht ihrer egoistischen Neigung, sondern höheren Gesetzen pünktlich folgen, muss selbst zeigen, dass er, seine Bequemlichkeit und sein sinnliches Wohlsein vergessend, gewissenhaft seinem Berufe sich weiht, liebend seinen Zöglingen sich hingibt und immer mehr so zu werden trachtet, wie er ihr Wohl am besten fördern kann. Der Gehorsam des Schülers gegen einen solchen Lehrer ist denn auch nicht bloss das Unterordnen einer schwächern Persönlichkeit unter eine stärkere, sondern ein Unterordnen unter göttliche Gesetze, welche im Willen des gewissenhaften Erziehers repräsentirt erscheinen. *G. Baur.*

* * *

Es gibt ein Etwas in des Menschen [Wesen,
Das, unabhängig von des Eigners [Willen,
Anzieht und abstösst mit blinder [Gewalt.
Grillparzer.

* * *

Rechte Gütigkeit ist die reifste Frucht eines wohlgeführten Lebens. *Hilty.*

* * *

Wissen ist Macht, die sich am [Weisen rächt,
Will er bedrücken des Gemütes [Recht.
A. Ott.

* * *

— Aus Schüleraufsätzen. Peter in der Fremde schreibt: Ich kann nicht mehr bleiben und bleibe nicht mehr. In Zeit von 24 Stunden verbleib' ich keine Stunde mehr. — Die Witwe kam mit weinenden Augen und einem Kornsack zum Herrn. — Jetzt fragte Gessler den Tell, warum er einen zweiten Pfeil bereit gemacht habe. Da Tell eine nicht gar schöne Antwort gab, wurde er gebunden und auf ein Schiff gebracht.

Briefkasten.

Hrn. *M. O. in O.* und and. Wir bitten betreff. Poelmann um etw. Geduld; es soll in Zürich ein Kurs statt. (4.—7. Nov.) für Fr. 12.50 per Teiln.; Unterrichtsbriefe inbegr., die für schriftl. Unterr. berechnet sind. Die Konventionalstrafe von 100 Mk. für Mitt. üb. P. Gedächtnislehre macht stutzig. — Hrn. *Gb. in R.* Für einen Ber. üb. angek. Konf. sehr dankb. — Hrn. *B. in S.* Skizze über den Basl. Turnkurs erw. Betonung des Neuen! 1½ bis 2 Spalt. — Hrn. *V. K. in H.* Die Wahlschlacht, welche die kathol. Geistl. in Ung. geg. d. Lib. insz., ist allerd. charakt.; aber Glossen hierüb. geh. zunächst in pol. Bl., denen wir auch d. Armenierfr. überl. — *X. X.* Viel Nachsicht wird die Mutter neuer Schuld. — *Verschied.* Adressenänderungen bitten wir gef. direkt an den Verlag der Lehrerztg., Orell Füssli, zu richten.

Wie Bern das Fortbildungsschulwesen fördert.

Einen wesentlichen Fortschritt in der bernischen Schulorganisation bildet die im neuen Primarschulgesetz vorgesehene *Fortbildungsschule*. Zahlreiche Schulfreunde hatten bei den Beratungen des Primarschulgesetzes gewünscht, es möchte die Fortbildungsschule obligatorisch erklärt werden, wie es in einer Anzahl Schweizerkantonen der Fall ist. Um jedoch nicht das ganze Gesetz bei der Volksabstimmung in Frage zu stellen, glaubte der Grosse Rat nicht so weit gehen zu sollen und beschränkte sich deshalb darauf, das Prinzip aufzustellen, dass es Sache der Gemeinden sei, einzelne oder mehrere zusammen, Fortbildungsschulen zu gründen (§ 76), immerhin mit dem Beifügen, das die von der Gemeinde beschlossene Fortbildungsschule für die betreffenden in der Gemeinde wohnenden Jünglinge obligatorisch sei (§ 80). In der Organisation der Fortbildungsschulen sind die Gemeinden frei (§ 83). An den Kosten beteiligt sich der Staat durch Übernahme der Hälfte der Lehrerbesoldungen.

Nach der Annahme des neuen Primarschulgesetzes durch das Bernervolk am 6. Mai 1894 und nach Inkrafttreten dieses Gesetzes mit dem 1. Oktober 1894 schlossen die von Gemeinden obligatorisch erklärten Fortbildungsschulen wie Pilze aus dem Boden hervor. Nach dem Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern für das Schuljahr 1895/96 gingen die freiwilligen Wiederholungskurse stark zurück, da, im alten Kantonsteile wenigstens, fast überall die Fortbildungsschule eingeführt worden ist. Im Berichtsjahr wurden vom Regirungsrate 118 Reglemente genehmigt, nämlich Oberland 20, Mittelland 17, Emmenthal 21, Oberaargau 19, Seeland 33 und Jura 8. Im ganzen existiren nunmehr am Schluss des Schuljahres 1895/96 in unserem Kanton 248 Fortbildungsschulen; seither hat sich die Zahl wohl noch um ein Dutzend vermehrt. Im Jahr 1895 wurden an 139 Fortbildungsschulen Fr. 7083 an Staatsbeiträgen ausbezahlt. Im übrigen bemerkt der Bericht: „Ein bestimmtes Urteil über den Erfolg der Fortbildungsschule abzugeben, wäre verfrüht, immerhin kann auf eine günstige Entwicklung derselben gehofft werden."

Im Laufe der Zeit konnte in Erfahrung gebracht werden, dass man sich vielenorts noch nicht recht klar ist über die Bedeutung und den eigentlichen Zweck dieser obligatorischen Fortbildungsschulen in unserem Kanton. Vielfach widerstreitende Meinungen und Anschauungen über den Unterricht, über Umfang, Sichtung und Auswahl des Stoffes und seine methodische Behandlung machten sich geltend. Einige sehen in dieser neuen Institution bloss eine Repetirschule, eine Schule, die auf die pädagogische Prüfung der Rekruten hinarbeiten soll. Andere Schulfreunde glauben aber denn doch, diese Fortbildungsschulen seien nicht in erster Linie für die Rekrutenprüfungen, sondern vielmehr für die Bedürfnisse des praktischen Lebens da, und sollen sich überhaupt dieselben zu eigentlichen Männer- und Bürgerschulen entwickeln.

Im Interesse eines gedeihlichen, einheitlichen und zielbewussten Unterrichts an unsern Fortbildungsschulen und den Lehrern an denselben eine methodische Wegleitung zu bieten, hat dann die Erziehungsdirektion des Kantons, namentlich auf Initiative des Vorstandes unserer kantonalen ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft, zu Anfang dieses Jahres beschlossen, im Laufe dieses Herbstes einen *Fortbildungs- und Wiederholungskurs für Lehrer an Fortbildungsschulen* abzuhalten, an welchem insbesondere auch den landwirtschaftlichen Fächern durch eine entsprechende Zahl von Vorträgen die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Es war ein berechtigtes Verlangen des Vorstandes der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft, dass die so viel versprechende Fortbildungsschule in unserm vorzugsweise agrikolen Kantone auch der landwirtschaftlichen Bildung der Jünglinge unserer Bauerndörfer einige Aufmerksamkeit zuwende. Zwar möchten wir auf diesem Gebiete vor weitgehenden Anforderungen an die Fortbildungsschule warnen. Wenn der Landwirt eine weitere Ausbildung in seinem Berufe wünscht, so hat er sich einer spezifischen Fachbildung zu unterziehen, wie das die Handwerker, die Kaufleute und andere Berufsklassen auch tun. Lesen, Schreiben, Rechnen und namentlich die Vaterlandskunde dürfen nicht ganz vernachlässigt werden.

Fraglicher Fortbildungs- und Wiederholungskurs hat nun wirklich vom 5. bis 17. Oktober 1896 in Hofwyl stattgefunden. Die Anmeldungen zur Teilnahme an demselben von Seite der bernischen Lehrerschaft liefen ungemein zahlreich ein. Obschon seit Mitte Juli ein Ferienkurs für Lehrer an erweiterten Oberschulen zur Wiederholung und Fortbildung in der französischen Sprache eine grössere Zahl von Lehrern in nicht geringem Masse in Anspruch genommen hat, haben sich gleichwohl nicht weniger als 163 bernische Lehrer zu dem Fortbildungskurs in Hofwyl anschreiben lassen. Diese ungewöhnlich grosse Zahl beweist uns, dass die Erziehungsdirektion mit der Veranstaltung dieses Kurses einen glücklichen Griff getan hat und dass in unserer bernischen Lehrerschaft ein reger Trieb nach Fortbildung herrscht. Ganz besonders muss es jeden Schulfreund angenehm berühren, dass dem hoffnungsvollen jüngsten Sprössling des bernischen Schulwesens, der Fortbildungsschule, diese ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird. Leider konnten diesen Herbst nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Der von der Regirung gewährte Kredit einerseits und die räumlichen Verhältnisse der zur Verfügung stehenden Lokalitäten anderseits verlangten gebieterisch eine Reduktion der Teilnehmerzahl auf 50, und so mussten denn 113 Anmeldungen unberücksichtigt bleiben. Die Erziehungsdirektion beabsichtigt jedoch, im nächsten Herbst und wohl auch noch im zweitnächsten eine zweite und dritte Auflage des Kurses zu veranstalten.

Dem Kurse selbst wurde nachfolgendes Programm zu grunde gelegt: Sämtliche im Reglement über die Organisation der Fortbildungsschulen angeführten Fächer sind

zu berücksichtigen. Er trägt ausserdem unsern bernischen Verhältnissen durch Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Belehrungen gebührend Rechnung in der Absicht, den Kursteilnehmern in einer grössern Zahl von Vorträgen das für die landwirtschaftliche Fortbildungsschule Bedeutungsvollste zu bieten und so dem Lehrer die Erteilung des landwirtschaftlichen Unterrichts zu ermöglichen.

In den einzelnen Fächern nun wurde folgendes Programm aufgestellt:

A. Deutsch. 1. Lesen und Sprachübungen. An Hand eines Lehrmittels (z. B. eines Jahrganges „Fortbildungsschüler" von Solothurn) ist eine Wegleitung zu geben, in welcher Art in etwa 16 Stunden eines Jahreskurses der Fortbildungsschule zwei Klassen (Schwächere und Vorgerücktere) mit fortschreitenden Anforderungen zu unterrichten sind. (Lesen, Reproduziren, Erklären, Verknüpfung mit verwandten Stoffen, Ausblicke; Einwirkung auf Gemüt und Charakter, Weckung von Pflichtgefühl, Vaterlandsliebe, Bürgersinn und -Tugend etc.)

2. Aufsatz. Skizziren von schriftlichen Arbeiten (passenden Thematen) für 4 bis 5 Jahreskurse, berechnet für eine Fortbildungsschule von drei Jahrgängen mit zusammen etwa 50 Deutschstunden und getrenntem Unterricht für Schwächere und Vorgerücktere, mit Rücksichtnahme des gleichzeitig zur Behandlung kommenden Unterrichtsstoffes (in Geschichte, Geographie, Landwirtschaftslehre etc.) und ganz besonderer Berücksichtigung der Anforderungen des praktischen Lebens. (Postkarte, Brief, Telegramm, Geschäftsaufsätze.)

B. Rechnen und Raumlehre. Möglichst genaue Angabe und Erläuterung des schriftlichen Übungsstoffes, berechnet für fünf Sukzessivkurse zu 16 Stunden, wenn möglich an Hand eines für Fortbildungsschulen bestimmten Handbüchleins. — Skizzirung des Stoffes für das mündliche Rechnen. — Praktische Raumlehre mit einfachen Messübungen.

C. Buchhaltung. 1. Führung eines Haushaltungsbuches mit Benutzung des von der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft herausgegebenen Formulars. (Ausfüllen für 14 Tage zur Gewinnung des nötigen Stoffes für die Abschlüsse.) 2. Vollständige Durchführung eines praktischen Geschäftsfalles mit einschlägiger Geschäftskorrespondenz und Gebrauch der nötigen Hülfsbücher.

D. Vaterlands- und Verfassungskunde. 1. Geschichtliche Entwicklung der bernisch kantonalen und eidgenössischen Verfassungen von den ersten Anfängen bis zu den neuesten Revisionen. 2. Praktische Anleitung zu sogenannten Repetitionskursen für die Rekrutenprüfung in Vaterlandskunde an Hand einer stummen Karte oder einer Eisenbahnkarte.

E. Landwirtschaftslehre. Besprechen des von dem Ausschusse der bern. ökonom.-gemeinnützigen Gesellschaft festgesetzten, drei Jahreskurse umfassenden Stoffes für Fortbildungsschulen: Landwirtschaftliche Chemie, Düngerlehre, Pflanzenernährung und Gemüsebau, Elemente der landwirtschaftlichen Maschinenkunde, Tierzucht, Betriebslehre.

F. Zeichnen. Anleitung zur praktischen Verwertung der im Schulzeichnen erworbenen Fertigkeiten, z. B. Einführung in das Verständnis von praktischen Vorlagen und Plänen, Herstellung einfacher Umrisse und Skizzen etc.

G. Diskussionen. In jeder Kurswoche ist ein sogenannter Diskussionsabend unter dem Vorsitz des Kursleiters anzuordnen, über

1. Pädagogik in der Fortbildungsschule.
2. Gesetzliche Bestimmungen, Fortbildungsschulreglemente, passendste Schulzeit, Lehrmittel etc.

H. Exkursionen. Zwei halbtägige Exkursionen unter Führung der Landwirtschaftslehrer, z. B. in die Maschinenhalle der landwirtschaftlichen Schule Rütti. — Besichtigungen von Pflanzungen, Obstbaumanlagen. — Besuch von Stallungen etc.

Dies ein Auszug aus dem Kursprogramm.

Die Kursleitung selbst nun wurde Herrn Seminarlehrer *Schneider* in Hofwyl übertragen. Das übrige Lehrerpersonal setzte sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Seminarlehrer *Holzer* in Hofwyl für Deutsch und Aufsatz, 11 Stunden; 2. Sekundarlehrer *Ferd. Jakob* in Bern für Buchhaltung, 6 Stunden; 3. Seminarlehrer *Bohren* in Hofwyl für Rechnen und Raumlehre, 6 Stunden; 4. Dr. *Geiser* in Bern für Verfassungskunde, 5 Stunden; 5. Seminarlehrer *Stucki* in Bern für Vaterlandskunde, 5 Stunden; 6. Zeichnungslehrer *Stauffer* in Burgdorf für Zeichnen, 5 Stunden; 7. Direktor *Moser* auf der Rütti für landwirtschaftliche Betriebslehre. 8 Stunden; 8. Professor Dr. *Rubeli* in Bern für Tierzucht, 6 Stunden; 9. Professor *Noyer* in Bern für Tierzucht, 4 Stunden; 10. Dr. *Liechti* in Bern für Düngerlehre, 5 Stunden, und 11. Seminarlehrer *Schneider* in Münchenbuchsee für Pflanzenernährung, landwirtschaftliche Physik und Chemie, 14 Stunden. (Forts. folgt.)

Der vaterlandskundliche Unterricht
in der Fortbildungsschule.

II.

Sehen wir zu, wie sich dies in Geographie und Geschichte erreichen lässt! I. *Geographie.* Wer auf der Stufe der Volksschule im Geographie-Unterrichte dem mechanischen Gedächtnis des Schülers die Hauptarbeit auferlegt, der säet auf kiesigen Boden, auf welchem die kaum aufgegangene Saat notwendig rasch verdorren muss. Gegenüber 16—19jährigen Jünglingen, wie wir sie in der Fortbildungsschule haben, wäre ein aufs Einprägen von Namen und Zahlen berechneter Unterricht in noch höherem Grade verfehlt, als dort, weil das mechanische Gedächtnis in diesem Alter schon viel von seiner Kraft verloren hat. Wir können dem Zögling der Fortbildungsschule mit nichts so sehr den Unterricht verleiden, als wenn wir ihm zumuten, sich eine Masse von Namen einzuprägen. Und doch gibt es ein Minimum solcher Namen, das in Verbindung mit dem Kartenbilde gleichsam als fester Grundstock im Geiste der Zöglinge sicher haften muss, wenn überhaupt der Zweck des Unterrichts erreicht werden soll. Die Hauptketten der Alpen und des Jura, die wichtigsten

Alpenstrassen, die grössern Flüsse nach Ursprung, Lauf und Mündung, die geographisch oder historisch besonders wichtigen Ortschaften: das sind Dinge, die sicher und fest eingeprägt werden müssen, nicht als Namen allein, sondern zugleich als kartographische Vorstellung. Erfahrungsgemäss wird die Einprägung der Grundzüge des Kartenbildes wesentlich gefördert und erleichtert durch *schematisch gehaltene Faustskizzen*, welche der Lehrer an die Wandtafel entwirft, und welche vom Schüler nachgezeichnet werden. Übrigens ist hier zu betonen, dass auf dieser Stufe weit weniger jene Art des Drills, die nicht weiter geht, bevor ein gewisses Minimum bei allen festsitzt, und die darum gar leicht ermüdend und abstumpfend wirkt, am Platze sein dürfte, als vielmehr ein fortwährendes Zurückkommen von anregenden Einzelheiten aus auf die Kern- und Hauptpunkte. Und weiter wird man am wenigsten dem gereifteren Schüler jene Grundlinien des Kartenbildes, die den Grundstock seiner geographischen Kenntnisse ausmachen, als blosses Zeichenmaterial bieten dürfen. Den toten Zeichen muss vielmehr zu jeder Zeit frisches Leben eingehaucht werden durch das schildernde und entwickelnde Wort des Lehrers, und mit dem allgemeinen Kartenbilde der Schweiz muss sich dem Schüler zugleich ein klares Bild von der Bodengestaltung, den Erwerbs- und Bevölkerungsverhältnissen unseres Landes einprägen.

Ist es aber wichtig, dass der Schüler schliesslich gewisse Hauptsachen sicher wisse, so scheint mir nicht weniger bedeutungsvoll, dass für jetzt und später sein lebendiges Interesse für die Geographie unseres Vaterlandes geweckt werde. Jeder Schweizerbürger soll eine gute Schweizerkarte zu Hause haben, und den Zögling der Fortbildungsschule dürfen wir nicht entlassen, ohne ihm eine solche mitzugeben, damit er sie fortwährend zu Rate ziehe, wenn er eine Reise machen will oder wenn er hört oder liest von einem Ereignis, das irgendwo im Schweizerlande geschehen ist. Wenn wir es durch unsern Unterricht dazu brächten, dass die jungen Mitbürger Lust und Interesse empfänden, ihr geographisches Wissen durch Zurateziehen der Karte bei jeder Veranlassung zu vermehren, so hätten wir damit eine Saat ausgestreut, die zwar nicht in dem bestimmten Zeitpunkte der Rekrutenprüfungen durchwegs ausgereift wäre, dafür aber den Vorteil hätte, dass sie auf lange Jahre hinaus grün und frisch bliebe. Hiezu bedarf es zweierlei: Einmal muss dem Schüler fortwährend gezeigt werden, wie viel ihm die Karte bei verständigem Gebrauch zu sagen vermag, und dies geschieht dadurch, dass wir uns mit ihm, z. B. in der Form einer Reise recht eingehend, in die Einzelheiten der Karte versenken und dabei durch Schilderung und Kausalfragen eindringlich an seine Phantasie und seinen Verstand appelliren. Sodann muss im Schüler recht nachdrücklich das Bewusstsein geweckt werden, dass Unterricht und tägliches Leben auch auf diesem Gebiete so eng verknüpft sind, dass das letztere uns tagtäglich Veranlassung und Gelegenheit bietet, den erstern zu ergänzen. Wenn man bedenkt, dass die grosse Mehrzahl der normal geschulten Menschen von zehn Fällen, die Veranlassung zur Vermehrung und Erweiterung ihres ganzen Wissens geben könnten, vielleicht nicht einen benutzt, weil man eben Schule und Leben schroff zu trennen gewohnt ist und insbesondere glaubt, mit der letzten Geographie-Stunde sei selbstverständlich auch Zeit und Gelegenheit zu geographischem Lernen vorbei, so muss man sich fragen, ob wir nicht im Unterricht zu wenig Gewicht darauf gelegt haben, den Schüler zu lehren, wie man im Leben weiter lernt. Ich würde darum anraten, keine Notiz in der Tagesliteratur, welche Veranlassung zu instruktiven geographischen Besprechungen bieten kann, unbenutzt zu lassen. Hiefür einige Beispiele, die zeigen, was und wie's gemeint ist:

Die Nachrichten von der schweizerischen Landesausstellung, insbesondere die Prämirungslisten geben willkommenen Anlass, die Produktionsverhältnisse unseres Vaterlandes, insbesondere seine wichtigsten Industriezweige und deren Hauptsitze (Karte nachsehen) zu besprechen. Eine Schilderung der Katastrophe in Kienholz wird vorgelesen, an Hand der Karte besprochen und zu vergleichender Betrachtung ähnlicher Vorkommnisse und der Art ihrer Abhülfe (Wildbachverbauungen) benutzt. — Der Weltfriedenskongress in Budapest gibt Gelegenheit, die Stellung der Schweiz inmitten der Militärmächte Europas zu erörtern. — Witterungs- und Ernteberichte geben Ausgangspunkt für die Besprechung der Klimaverhältnisse und der landwirtschaftlichen Produktion unseres Landes. — Die Nachricht, in Luzern seien im letzten Sommer 93,000 Fremde abgestiegen, ruft der Frage nach anderen Zentren des schweizerischen Fremdenverkehrs, nach den Ursachen der grossartigen Fremdenindustrie in unserm Lande und gibt Gelegenheit zu warmer Schilderung der Schönheiten unseres Vaterlandes. Ebenso lassen sich Mitteilungen über Bundessubventionen, über Handelsverkehr, Eisenbahnkonzessionen und Erträgnisse bestehender Eisenbahnen etc. fruchtbar verwenden. An das Verlesen der bezüglichen Mitteilungen knüpft sich jeweilen das Aufsuchen auf der Karte, die Charakteristik der Verhältnisse, um die es sich handelt, und, je nach Umständen, die Gewinnung allgemeiner Gesichtspunkte und der Ausblick auf ähnliche und verwandte Dinge. So erhält der Zögling freilich kein ganzes, zusammenhängendes, wohlgeordnetes Wissen; aber er gewinnt unmerklich allmäligen Einblick in das, was in unserem Vaterlande besteht und geschieht — und das ist wichtig. Noch weit wichtiger aber ist, dass er sich interessiren lernt für diese Dinge, dass er sich gewöhnt, Anteil zu nehmen an dem, was im Vaterlande besteht oder geschieht, dass er lernt, mit Verstand die Zeitung zu lesen und dabei die Karte zu benutzen. Indem wir so im vaterlandskundlichen Unterricht der Fortbildungsschule mehr in Einzelheiten anregen, als bestimmtes Einzelwissen einzuprägen suchen, wecken wir Kraft und Interesse, was mehr ist als toter Besitz, und haben dabei den Vorteil, den Stoff dem Schüler in neuer Form geboten und ihm den üblen Geruch nach der Bank des unreifen Schulknaben abgestreift zu haben.

II. In der *Geschichte* wird es so wenig als in der Geographie möglich sein, den ganzen Stoff von Anfang bis zu Ende nochmals durchzunemhen. Wer dies versucht, muss sich notwendig in Ermanglung genügender Zeit und Skizzirung der Hauptsachen in chronologischer Reihenfolge beschränken und muss dabei auf alle Leben und Interesse weckenden Details verzichten. Mit trockener Aufzählung von Tatsachen erweckt man eben weder Interesse, noch Einsicht. Suchen wir lieber aus dem gesamten Gebiete der vaterländischen Geschichte mit aller Sorgfalt diejenigen Portionen aus, welche unserm Zwecke der Erziehung einsichtiger und patriotisch gesinnter Bürger am meisten zu dienen geeignet sind, und behandeln wir diese mit all der Gründlichkeit, welche der gereiftere Verstand unserer Zöglinge zulässt. Es handelt sich hier wesentlich um zwei Punkte: Einmal nämlich um die *Entwicklung des eidgenössischen Staatsgedankens* von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart. Also: eingehende Besprechung der interkantonalen Verträge, soweit solche für das Verständnis der jeweiligen staatlichen Verhältnisse massgebend sind. Sodann um einen Einblick in die gesamten *Kulturverhältnisse früherer Jahrhunderte,* welche mit den heutigen Zuständen genau verglichen werden müssen. Es wären für die Fortbildungsschule etwa folgende Materien zu eingehender Erörterung vorzuschlagen:

1. Der Bund von 1291 (Veranlassung, Wortlaut, Erklärung mit Blick auf die unmittelbar vorausgegangenen und die nachfolgenden Ereignisse).
2. Die Tagsatzung zu Stans (Rückblick auf den Burgunderkrieg, Kulturzustand, staatliche Verhältnisse zwischen den Kantonen).
3. Der Bauernkrieg (eingehende Beleuchtung des damaligen und des heutigen Verhältnisses zwischen Volk und Regirung; im Anschluss: Davel und Henzi).
4. Politische und kulturelle Verhältnisse in der Eidgenossenschaft bei Ausbruch der französischen Revolution.
5. Die Helvetik (staatliche Zustände mit den vorhergehenden und den gegenwärtigen verglichen).
6. Freischarenzüge und Sonderbundskrieg (Glaubens- und Gewissensfreiheit).

Legen wir so den Schwerpunkt auf eingehende Behandlung weniger, besonders fruchtbar erscheinender Materien, so brauchen darum die übrigen wichtigen Abschnitte der vaterländischen Geschichte keineswegs völlig leer auszugehen. Wir begegnen im Geographie-Unterricht fast auf Schritt und Tritt dem Schauplatz wichtiger Ereignisse, welche der Schüler im Volksschulunterricht bereits im nötigen Umfange kennen gelernt hat. Hier ist der Anlass gegeben, sie kurz aufzufrischen. Dies kann durch einfache Fragen oder kurze Darlegungen des Lehrers geschehen. Wo ein Ereignis derart ist, dass von ihm eine erhebende Wirkung auf das Gemüt des jungen Schweizerbürgers erwartet werden kann, darf der Lehrer nicht unterlassen, dasselbe in kurzen, packenden Worten darzustellen (Schlachten bei Morgarten, Laupen, Sempach, St. Jakob, Grandson, Murten etc.). Von besonderer Wichtigkeit scheint mir, dass der Zögling gelegentlich veranlasst werde, sich auf eine leichtere Materie zu selbständiger Darstellung zu präpariren und darauf gestützt in der nächsten Stunde einen kleinen Vortrag zu halten. Das weckt Vertrauen in die eigene Kraft und Lust zu weiterem privatem Studium. Hiezu bedarf der Zögling eines guten Buches, und wenn wir oben betont haben, dass in jeder Schweizerfamilie eine gute Schweizerkarte vorhanden sein müsse, so ist hier zu sagen, dass eine gute Schweizergeschichte nicht weniger wichtig ist und dass gewisse Gemeinden kaum wohl daran tun, wenn sie den Zöglingen der Fortbildungsschule eine Schweizergeschichte für den Gebrauch unentgeltlich überlassen, aber am Ende des Kurses zurückverlangen. Die patriotische Saat, die der Geschichtsunterricht ausgestreut hat, muss frisch erhalten bleiben in spätern Jahren, und hiezu bedarf es der Möglichkeit, die gewonnenen geschichtlichen Kenntnisse auffrischen und vermehren zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Bernische Schulsynode.

B. Freitag und Samstag, den 23. und 24. Oktober abhin, war in Bern die nach dem neuen Schulgesetz vom Jahr 1894 bestellte gemischte Synode zum zweitenmal versammelt. Von 105 Abgeordneten waren 80—85 anwesend.

Die Haupttraktanden waren 1. Unterrichtsplan für die deutschen Primarschulen; 2. Unterrichtsplan für die Schulen des Jura; 3. Motion Dr. König, betr. Erweiterung der Rechte und Kompetenzen der Synode; 4. Errichtung einer Alters-, Witwen- und Waisenkasse.

Der Vorstand hielt für alle Verhandlungsgegenstände ausgearbeitete Vorlagen bereit, von denen diejenige betr. Nr. 1—3 den Synodalen 14 Tage vor der Sitzung zugestellt worden waren, während der Bericht über Traktandum 4 erst am Tage der Verhandlung zur Austeilung gelangte.

Der *deutsche Unterrichtsplan*, von einer besondern Kommission an der Hand der Vorschläge, welche Hr. Stucki s. Z. in diesem Blatte veröffentlicht hat, ausgearbeitet und vom Vorstande gutgeheissen, begegnete mehrfachem Widerspruch, der sich indessen weniger auf die dem Plan zu grunde gelegten Prinzipien, als vielmehr auf die unkonsequente und ungleichartige Ausführung derselben bezog. Waren auch viele Synodalen ganz einverstanden mit der Tendenz, den Unterrichtsplan unter Weglassung von methodischen Winken und Anleitungen knapper zu fassen, um dem Lehrer und den Schulbehörden mehr Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse und freiern Spielraum zu gestatten, so fand dagegen die radikale Vereinfachung des Abschnittes über den Elementarunterricht nicht überall das nötige Verständnis, noch weniger Zustimmung. Ebenso fiel die ungleichartige Behandlung der Lehrziele auf. Die Diskussion ergab indessen keine ganz sichern Anhaltspunkte für die Umarbeitung, da sie gleich von Anfang durch den Rückweisungsantrag, der mit 44 gegen 38 angenommen ward, abgeschnitten wurde. Der Umstand, dass der Plan erst kurze Zeit vor der Sitzung bereinigt und gedruckt worden war und weder der Lehrerschaft noch den Schulbehörden zur Prüfung und Besprechung hatte vorgelegt werden können, trug wesentlich zu diesem Beschlusse bei. Übrigens ist das Bedürfnis, einen neuen Plan zu haben, kein absolut dringliches, da das Gesetz in dieser Beziehung nicht wesentliche Veränderungen geschaffen hat.

Anders verhielt es sich mit den Schulen und dem *Lehrplan für den französischen Kantonsteil*, den Jura. Hier wurde von der Bestimmung des Gesetzes, dass die Schulzeit auf acht Jahre reduzirt werden dürfe, vielfach Gebrauch gemacht. Danach musste ein neuer Plan angelegt werden. Die Vorlage war denn auch geraume Zeit vor der Sitzung der Synode in Lehrer-

kreisen zur Besprechung gelangt und hatte da Anerkennung gefunden. Der Plan selbst näherte sich mehr dem bisherigen, als der deutsche, und wurde mit geringen Modifikationen gutgeheissen.

Die *Motion* des Hrn. Dr. König von Bern, welche vor einem Jahr gleich der neukonstituirten Synode eingereicht worden war, lautete: „Der Vorstand wird beauftragt, die Frage zu prüfen, ob nicht im Hinblick auf den veränderten Charakter der Synode das Gesetz und das Reglement für die Synode einer Abänderung bedürfen, und hierüber in der nächsten Sitzung Bericht und Antrag zu bringen."

Der Präsident der Synode und des Vorstandes, Hr. Dr. med. Mürset, beantwortete diese Frage dahin, dass in der Tat eine Abänderung sowohl des Gesetzes als auch des Reglementes im Sinne der Ausdehnung der Kompetenzen anzustreben sei, dass aber z. Z. auf dem Wege gesetzgeberischen Vorgehens kein Erfolg erwartet werden dürfe, man sich deshalb einstweilen auf den Wunsch beschränken solle, dass auf dem Wege freiwilliger Konzessionen seitens der Erziehungsdirektion etwas erreicht werde. Ohne Diskussion stimmte die Synode dieser schwachen Hoffnung bei. —

Über die Reorganisation der bestehenden *bernischen Lehrerkasse*, im Sinne der Schaffung einer „allgemeinen Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung", erstattete Prof. Dr. Graf einen ausführlichen fachmännischen Bericht. Es ging aus demselben hervor, dass eine solche Kasse nur denkbar sei unter der Bedingung, dass der Beitritt obligatorisch erklärt werde. Das neue Schulgesetz enthält eine diesfällige Bestimmung. Im fernern sollen Lehrer und Staat durch angemessene Beiträge sich beteiligen. Die Ausführungen des Referenten wurden in einer grössern Druckschrift den Synodalen eingehändigt. Einstimmig wurden die bezüglichen Vorschläge desselben und des Vorstandes genehmigt. Eine vom Bureau zu bestellende Kommission soll unverzüglich die weitern Vorkehren treffen zur Realisirung des Projektes. (Mehr in nächster Nummer.)

Damit hatte die Synode ihre Geschäfte erledigt und wurde Samstag mittags geschlossen. Der zurückgewiesene deutsche Unterrichtsplan wird nun zunächst der Lehrerschaft zur Vernehmlassung zugestellt, und der Vorstand erwartet ein ausgibiges und orientirendes kritisches Material, woraufhin die allfällige Umarbeitung an die Hand genommen werden soll.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Thurgau. In das Berichtsjahr 1895/96 fällt der Entwurf eines neuen Lehrerbesoldungsgesetzes und die Veranstaltung und Durchführung der Pestalozzifeier.

Auf Herbst 1895 errichteten fünf Schulgemeinden neue Lehrstellen und erhielten zur Fondäufnung den gesetzlichen Staatsbeitrag von je Fr. 3000. An den Bau zweier neuer Schulhäuser wurden Staatsbeiträge von 25 % und 15 % der Gesamtkosten, in Summa Fr. 13,774. 65 verabfolgt; ferner sind 38 Gemeinden für Umbauten, grössere Reparaturen, neue Heiz- und Ventilationseinrichtungen, sowie neue Bestuhlungen Beiträge von total Fr. 5,709. 65 bewilligt worden.

Zur besseren Ausbildung für die Erteilung des Zeichenunterrichtes, namentlich mit Rücksicht auf die Anforderungen der gewerblichen Fortbildungsschulen, ist in den Herbstferien ein Kurs für technisches Zeichnen abgehalten worden, an welchem sich 43 Lehrer beteiligten. Ferner ist ein Lehrer durch Staatsbeitrag unterstützt worden zum Besuche des Instruktionskurses für Zeichnungslehrer am Technikum in Winterthur; vier Lehrer erhielten Staatsbeiträge zum Besuche eines Turnlehrerkurses in St. Gallen.

Die thurgauischen *Primarschulen* zählten im Sommer 13,457, im Winter 17,154 Alltagsschüler, 4193 Repetirschüler, 9490 Gesangschüler, 5848 Arbeitsschülerinnen. Die Anzahl der bussfälligen Kinder belief sich auf 273, der Betrag der Absenzbussen war Fr. 641. 90.

Die Schulfonds belaufen sich auf die ansehnliche Summe von Fr. 6,043,943. 81, an Lehrerbesoldungen wurden ausbezahlt Fr. 397,358. 70 nebst Fr. 5345 für Wohnungs- und Pflanzland-Entschädigung. Dem Stande der Schulen und der Tätigkeit der Lehrerschaft wird vom Inspektorate durchwegs ein gutes Zeugnis gegeben. Doch weichen die Urteile über die Leistungen in den sprachlichen Fächern sehr weit von einander ab. Ein Inspektor, der sich der Mühe unterzog, die Leistungen an der Jahresprüfung im Aufsatze in genauer Statistik zusammenzustellen, fand, dass durchschnittlich 70 % dieser Aufgaben sprachlich gut, 45 % ohne orthographische Fehler waren, und die durchschnittliche Fehlerzahl einer Arbeit nur 1,35 betrug, wobei durchschnittlich die Arbeiten der Mädchen etwas besser waren, als die der Knaben. Einem andern Inspektor dagegen „drängt sich mehr und mehr die Beobachtung auf, dass die Leistungen im Aufsatz gegen früher eher zurückgehen"; es scheine überhaupt, dass die stärkere Berücksichtigung der Realfächer die Leistungen in den Elementarfächern reduzire, und dürfte man deshalb auf etwelche Beschränkung des realistischen Stoffes dringen. Schwer wiegt der Vorwurf, dass unter der „einseitigen Gedächniskrämerei" die Ausbildung des Verstandes und Gemütes leiden. „Selten trifft man packende Schilderung mit Anwendungen auf die Gegenwart und lebensvollem Ausblick in die Zukunft, welche die Augen der Schüler leuchten und ihre Herzen rascher schlagen lässt." Ja, wenn die Lehrer nur etwas mehr Veranlassung zu lebensvollem Ausblick in die Zukunft hätten!

Zwei Lehrer resignirten nach 52- resp. 53jähriger Wirksamkeit; drei Lehrer, die alle heute noch im Schuldienst stehen, feierten ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum. In einer Gemeinde wurde gegen einen Lehrer das Abberufungsbegehren gestellt, die Abberufung jedoch mit grosser Mehrheit abgelehnt (der geistliche und der pädagogische „Initiant", von denen nun der erstere die Gemeinde verlassen hat, brachten es mit ihrem Hetzen auf ganze acht Stimmen!). Zwei Lehrer verlangten einen andern Inspektor, doch nur das Sehnen des einen wurde gestillt.

An den 134 *obligatorischen Fortbildungsschulen* erteilten 251 Lehrer an 2536 obligatorische und 21 freiwillige Schüler 10,935 Unterrichtsstunden. Die Zahl der entschuldigten Absenzen beträgt 2229½, der unentschuldigten (die sämtlich bussfällig) 2692½. Der Tätigkeit der Lehrer an diesen Schulen lassen die Berichte der Inspektoren volle Anerkennung widerfahren.

Die Zahl der *freiwilligen Fortbildungsschulen* ist im Berichtsjahre von 41 auf 51, die Schülerzahl von 1078 auf 1497 und die Zahl der Unterrichtsstunden von 9310 auf 11,143 angestiegen. Es bestanden 19 Fortbildungsschulen für Jünglinge, 25 für Töchter und 7 Schulen für Knabenarbeits- oder Handfertigkeitsunterricht. Von diesen Schulen erhielten 10 eine Bundessubvention im Gesamtbetrage von 4070 Fr.

Die Frequenz der *Sekundarschulen* ist etwas zurückgegangen, doch dürfte der Rückgang um 23 Schüler als vorübergehende Schwankung zu betrachten sein. Die Schülerzahl der 26 thurg. Sekundarschulen stellte sich in den letzten fünf Jahren folgendermassen: 1064, 1061, 1101, 1128, 1105 Schüler. Von den 1105 Sekundarschülern sind 70,7 % Knaben (die untern Klassen der Kantonsschule nicht eingerechnet), 29,3 % Mädchen; 42 % gehörten der I., 38 % der II., 20 % der III. und 1,9 ‰ (2 Schüler) der IV. Klasse an. Auch hier wird bei aller Anerkennung des Fleisses und der Hingebung der Lehrer, die Pflege des Aufsatzes und des deutschen Stiles überhaupt besonderer Aufmerksamkeit empfohlen.

Das *Seminar* zählte 82 Zöglinge, 28 der I., 27 der II., und 27 der III. Klasse angehörend. Davon waren 62 Thurgauer, 12 Appenzeller, 6 Basler und 2 Glarner; 65 gehörten der reformirten, 17 der katholischen Konfession an. Zur Dienstprüfung haben sich 28 Bewerber eingefunden, von denen 2 ohne Aufnahme in den Lehrerstand nur zu zeitweiser Dienstleitung befähigt erklärt wurden. Im Laufe des Schuljahres wurde das vierte Seminarprogramm, zunächst mit Rücksicht auf die Landesausstellung in Genf, ausgearbeitet. Dasselbe gestattet einen Einblick in die verschiedenen Verhältnisse der Anstalt und wurde auch den Mitgliedern der Schulsynode zugestellt.

Die Schülerzahl an der *Kantonsschule* betrug zu Anfang des Jahres 243, zu Ende desselben 227, wovon 157 Industrieschüler und 70 Gymnasiasten. Die Maturitätsprüfung haben 12 Gymnasiasten und 11 Industrieschüler bestanden. Von der Gesamtzahl der Schüler, welche im Laufe des Jahres die Kantonsschule besuchten, waren 151 Kantonsbürger, 94 Bürger in andern Kantonen und 18 Ausländer. Das Konvikt zählte im ganzen 36 Zöglinge.

Zu den im Kanton Thurgau bestehenden *Privatanstalten:* Armenschule Bernrain, Zollikofersches Töchter-Erziehungs-Institut in Romanshorn, Schule Idazell zu Fischingen, Erziehungsanstalt für schwachbegabte Kinder in Weinfelden ist nun auch die von der gemeinnützigen Gesellschaft gegründete Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren getreten, die schon im ersten Jahre des Bestehens für eine grössere Anzahl schwachsinniger Kinder und damit auch für die von diesen entlasteten Schulen zur Wohltat geworden ist.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Errichtung einer *neuen* (2.) *provisorischen Lehrstelle* an der Primarschule *Grafstall* auf Beginn des Schuljahres 1897/98.

Genehmigung des Beschlusses der Schulpflege *Thalweil,* „dass solche Singschüler, welche wegen Mutation nicht singen dürfen, unter der Bedingung vom Besuche der Singschule dispensirt werden sollen, dass sie an einem Abend per Woche regelmässig den Unterricht in der freiwilligen Fortbildungsschule besuchen". Die betr. Schüler sind mit Bezug auf letztern Unterricht einer genauen Kontrolle nach den Bestimmungen der Absenzenordnung zu unterwerfen.

Verlängerung des *Urlaubes* für Herrn Julius Pfenninger, Lehrer in Zürich V, bis Ende Dezember 1896.

Kantonsschule. Nachdem der Lehrplan der *Handelsabteilung der Industrieschule* einer Revision im Sinne der Erweiterung auf 4 Jahreskurse und der Einrichtung eines „Musterkontors" unterzogen worden, wird auf Beginn des Schuljahres 1897/98 eine *neue Lehrstelle* für kaufmännische Fächer (inklusive Musterkontor) errichtet und als Lehrer mit dem Titel eines Professors hiefür berufen: Herr *Th. Bernet* von St. Gallen, Chef des Stellenvermittlungsbureau des schweiz. kaufmännischen Vereins in Zürich.

Es wird grundsätzlich der Bau einer *zweiten,* der gegenwärtigen parallel laufenden *Turnhalle* an der Kantonsschule beschlossen.

Hochschule. *Maturitätsprüfung:* Sämtliche 3 geprüften Kandidaten erhielten das Reifezeugnis. Die *Zulassungsprüfung* bestanden 3 Kandidaten mit Erfolg, wogegen ein vierter abgewiesen werden musste.

Erteilung der *venia legendi* für Geschichte an der I. Sektion der philosophischen Fakultät an Herrn Dr. Georg Caro aus Glogau (Schlesien).

Der *Professur für systematische Botanik* und der Direktion des botanischen Museums wird auf Beginn des Wintersemesters 1896/97 eine *Assistenz* beigegeben und als Assistent ernannt Herr Anton Pestalozzi von und in Zürich.

Dem *botanischen Garten* ist von der Witwe des Herrn Prof. Dr. Meyer sel. das von letzterem hinterlassene *wertvolle Herbarium geschenkweise überlassen worden.*

Bezirksschulpflege Zürich. *Rücktritt* des Herrn Prof. Dr. J. Bosshart infolge Übersiedelung nach Küsnacht.

Tierarzneischule. Ernennung des Herrn Josef Huber von Dagmersellen als Unterassistent für Anatomie und Physiologie pro Schuljahr 1896/97.

SCHULNACHRICHTEN.

Exposition nationale de 1896. Le département fédéral de l'Intérieur a chargé M. F. Guex, directeur des Ecoles normales à Lausanne, de rédiger le rapport général sur le groupe XVII (Education et Instruction). C'est sur la recommandation de pédagogues suisses réputés que M. Guex a été désigné pour cet important travail, dont il dirigera la publication et rédigera les principaux articles; pour quelques sujets spéciaux, M. Guex aura un certain nombre de collaborateurs, entre autres MM. Clerc, cons. d'Etat à Neuchâtel; Bouvier, direct. à Genève; Largiadèr, à Bâle; Gobat, à Berne; E. Payot, direct. et A. Combe, doct.-médecin, à Lausanne. Il paraît qu'il n'y avait pas de place pour un simple instituteur, quoique l'exposition scolaire à Genève regarde aussi un petit peu nous autres instituteurs de l'école primaire. L'art. 27 ne dit-il plus rien de l'enseignement primaire?

Anmerkung der Red. Die HH. Guex und Mitarbeiter haben keine leichte Aufgabe, wenn sie die schwere Ungerechtigkeit ausgleichen wollen, die den in Genf ausstellenden Lehrern (Lehrerarbeiten) dadurch geworden ist, dass kantonale Erziehungsdirektionen eine Beurteilung durch die Jury ablehnten, so dass nur die direkt dem Komite der Gruppe XVII eingesandten Lehrerarbeiten diplomirt wurden. Angesichts dieser Tatsache hätte die Jury besser getan, in Gruppe XVII auf jede Beurteilung zu verzichten, wenn sie nicht eine Ungleichheit riskiren wollte, die ohne Schuld eines einzelnen und ohne Absicht von irgend jemand zu einer Ungerechtigkeit werden musste. Wir haben die Zuversicht, dass Hr. Guex und seine Mitarbeiter allen Ausstellern in Gruppe XVII ihr Recht werden lassen. Wir denken, der Auftrag zur allgemeinen Berichterstattung sei ihnen früher geworden, als öffentlich bekannt wurde, so dass ihnen ein eingehendes Studium der sehr reichen, 25fachen Ausstellung der Schule möglich geworden ist.

Lehrerwahlen. Le Conseil d'Etat a nommé M. le *Dr. Paul Duproix* prof. ord. de pédagogie, et M. *F. de Saussure* prof. de sanscrit et d'histoire des langues indo-européennes à l'université de Genève. Sont nommés à titre définitif: MM. *A. Tauxe* m. de grec et de latin au collège d'Aigle; *Ch. Amaudruz* m. d'allemand et d'anglais au collège et à l'Ecole supérieure d'Aigle; *J. Guex* m. de français au collège de Vevey; Mlles. *Fanny Grand* et *Julie Cousin* maîtresses d'études à l'Ecole normale des filles.

Kantonsschule St. Gallen: Professor der deutschen Sprache an Stelle des Hrn. Götzinger: Hr. Dr. *Lüning* von Rüschlikon in Chur. Seminar Hofwil: Hr. Dr. *J. Jegerlehner* in Bern; Seminar Pruntrut: Hr. *J. Neuenschwander* von Signau.

Genève. La Société suisse des *professeurs de Gymnases* a tenu à Genève sa réunion annuelle les 6 et 7 oct. Des communications intéressantes ont été faites sur des sujets divers, entre autres par M. *Oeri* de Bâle sur le principe numérique dans le théatre grec, par M. *Lecoultre* de Neuchâtel sur une récente visite à Delphes, par M. Nicole de Genève sur les papyrus grecs. La section littéraire a été occupée principalement par le rapport de M. *Perrochet,* directeur du Gymnase de Neuchâtel, sur l'enseignement de l'histoire nationale dans les gymnases. Après la discussion de ce rapport les thèses suivantes ont été admises: L'enseignement de l'histoire nationale doit avoir pour but de développer le vrai patriotisme; dans les gymnases, en particulier, il doit contribuer à former le futur citoyen, à le préparer à la vie politique en lui faisant saisir avec clarté les circonstances et les éléments historiques qui ont constitué la nationalité suisse. Pour cela l'enseignement de l'histoire suisse devra se faire à part de celui de l'histoire générale, tout en faisant connaître les relations entre l'une et l'autre et en assignant aux faits nationaux leur place et leur portée dans l'ensemble des événements européens. Le plan d'enseignement comporterait deux cours, dont le dernier, destiné aux classes supérieures, étudierait surtout les causes et les conséquences des événements dans le développement politique, économique et social de la Confédération. Il est désirable de réserver pour la dernière année l'étude de la période moderne et contemporaine; ce même cours comprendrait l'étude de la constitution. L'enseignement doit être complété par la lecture de documents originaux, de fragments de chroniques, par l'usage de cartes et de gravures. — L'assemblée a désigné Baden comme lieu de la prochaine réunion.

Solothurn. Mit 15. Oktober trat der „Fortbildungsschüler" seinen 17. Jahrgang an. Das Lehrmittel erfreut sich nicht nur in der gesamten deutschen Schweiz, sondern weit über unsere Landesmarken hinaus einer grossen Beliebtheit und wird alljährlich von jung und alt als freundlicher Bote der Belehrung und Unterhaltung begrüsst. Als diesjährige Gratisbeilage erhalten die Abonnenten ein 32 Seiten starkes Büchlein, betitelt: *„Staatskunde für schweizerische Fortbildungsschulen".* Das Werklein stammt aus der sachkundigen Feder des Hrn. Dr. A. Affolter, des Verfassers der Volkswirtschaftslehre für Fortbildungsschulen. Unter den Obertiteln: I. Der Staat im allgemeinen, II. Der schweizerische Staat im allgemeinen, III. Die Staatseinrichtungen, IV. Die Gesetzgebung, V. Die Verwaltung, VI. Rechte und Pflichten der einzelnen, VII. Rechtspflege und VIII. Die Stellung des Bundes zum Auslande, wird darin das Wichtigste und für den Schweizerbürger unumgänglich Notwendigste aus der Staats-

kunde zusammengefasst. Die Gliederung des Inhaltes in 39 kleinere Abschnitte und die klare, übersichtliche Anordnung des Stoffes verleihen ihm einen besondern Wert und erhöhen dessen Brauchbarkeit in erheblichem Masse.

Bei der Durchsicht des Werkleins hat sich in uns die Überzeugung ausgebildet, dass die Herausgeber des „Fortbildungsschüler" mit dieser Beilage einen recht guten Griff getan haben. Was sich bis dahin der junge Schweizerbürger aus Geschichte und Verfassungskunde mühsam und doch nur bruchstückweise herausschälen musste, findet sich hier in gedrängter Kürze zu einem wohlgefügten, lückenlosen Ganzen vereinigt. Die Staatskunde will den jungen Schweizer auf seine Bürgerpflichten vorbereiten, so dass er sich mit Verständnis und Interesse am öffentlichen Leben beteiligen kann, von seinen Rechten und Pflichten volle Einsicht bekommt und von erstern einen weisen, massvollen Gebrauch machen lernt. Das neue, äusserst wertvolle Lehrfach wird ohne Zweifel den Unterricht in der Fortbildungsschule früh beleben und die Beziehungen zwischen Schule und Leben enger knüpfen, wenn es der Lehrer versteht, den angeführten Stoff durch Erfahrungsbeispiele aus dem Leben zu belegen und zu illustriren.

Zürich. *-e- Der Gesangskurs in Rüti.* In *Rüti* ging letzten Samstag ein 14tägiger Gesangskurs zu Ende, der auf eine Anregung des Kapitels hin von der h. Erziehungsbehörde für die Lehrer des Bezirkes Hinweil veranstaltet worden war. Es wird im Ernste wohl niemand bestreiten wollen, dass Ausbildung in der Musik, und speziell im Gesang eine unbedingte Notwendigkeit ist für jeden, der in den Fall kommt, als Gesangsleiter aufzutreten, — notwendig aber auch ist ein solcher Kurs für jeden Lehrer, der nicht in den Tag hinein unterrichten will, sondern auch im Gesang eine von Praktikern als bewährt befundene Methode einschlagen möchte.

Wenn auch dieser Kurs nicht grössere Kreise zog und ihm viele noch fern blieben, die in gesanglicher Hinsicht auch noch nicht auf der Höhe stehen, so beweist doch die Teilnehmerzahl von 23 Lehrern, dass wir hier auf dem Lande vor einem wirklichen Bedürfnis standen und dass der Ruf zur Sammlung nicht ungehört blieb. Denn wer bedarf mehr als gerade der Landlehrer einer sorgfältigen musikalischen Ausbildung? Während in den Städten mit dem Heer von musikalischen Grössen aller Art ein sangbegabter Lehrer sein Talent nicht praktisch verwerten kann, müssen auf dem Lande Dutzende von gesangesunkundigen Lehrern ohne irgendwelche weitere Ausbildung sich mit der Leitung von Vereinen abmühen, ohne zu einem erspriesslichen Resultat zu gelangen, eben weil sie sich nicht bewusst sind, was geleistet werden könnte, und welches die Mittel und Wege sind zu einem erfolgreichen Schaffen. —

Nachdem verschiedenen höhern Orts vergeblich angeklopft worden war, liessen sich in verdankenswertester Weise die HH. *Musikdirektor Lange*, Zürich, *Wydler*, Aussersihl und *Ruckstuhl*, Winterthur herbei, die Leitung dieses Kurses zu übernehmen. Wir begegnen dabei der erfreulichen Tatsache, konstatiren zu können, dass die verschiedenen Disziplinen in den richtigen Händen lagen; Hr. Musikdirektor Lange, der bekannte Klaviervirtuos und Direktor des Lehrergesangvereins, war der rechte Mann, die Kursteilnehmer in die Geheimnisse der *Harmonie-* und *Kompositionslehre* einzuführen, also in Gebiete, die sonst manchem ungeduldiges Kopfschütteln abfordern, die aber von jedem studirt sein sollen, der etwas von Musik verstehen will. Als Beweis dafür, dass doch mancher dennoch die harte Schale in der Harmonielehre sprengte, um zum verheissenen süssen Kern zu gelangen, mag gelten, dass ein von einer poetisch angehauchten Teilnehmerseele verfasstes lyrisches Gedicht flugs seine Komposition fand, und dass uns am Schlusse des Kurses angeraten wurde, falls uns in Gesangverein und Schule die Auswahl passender Lieder schwer falle, einfach selbst solche zu komponiren! Ob nun der Büchermarkt nicht mit solchen Dilettantenkompositionen unheimlich überschwemmt wird?!

Jeden Primarlehrer hätten wir um uns sehen mögen in den Stunden, da Hr. Ruckstuhl, der verdiente Praktiker, mit seinen Jüngern sein im Kanton Zürich obligatorisches *Gesangslehrmittel* behandelte.

Es ist wirklich beschämend für einen Grossteil der Lehrer, sich klar werden zu müssen, wie ziellos, ohne tieferes Nachdenken, in einzelnen Fächern, und so auch im Gesang zugefahren wird, und wie oft absprechende Urteile über Lehrbücher gefällt werden, nur deshalb, weil wir sie nicht gründlicher kennen, oder weil man es sich's zu bequem machen wollte. So raten wir jedem Lehrer, der über die Art des Gesangsunterrichtes in der Alltagsschule noch in Zweifel steht, dringend an, die Anleitung zum obligatorischen Gesangslehrmittel (von Ruckstuhl), die in jeder Schule vorhanden sein sollte, zu studiren; er wird nachher sicherlich von einem ganz andern Gesichtspunkte aus den Gesang in seiner Schule erteilen. Alle Kursteilnehmer, die seine Methode in diesem Kurse durcharbeiteten, haben die Gewissheit mitgenommen, dass die in der „Anleitung" enthaltene Methode, die aus dem praktischen Schuldienst herausgewachsen, es verdiene, dass ihr nachgelebt werde; erfahrene Praktiker stehen ganz für dieselbe ein.

Die für einen Gesangsleiter vor allem aus wichtigen Kapitel über die *Aussprache, Tonbildung, Solo- und Quartettgesang* wurden von Hrn. Wydler, dem bekannten Tenoristen, par excellence, erteilt, und wer hätte sich einen bessern Lehrer wünschen mögen? verfügt doch Hr. Wydler über eine so herrliche geschulte Stimme, dass wir in unserm „Kehlkopfturnen", d. h. den Stimmbildungsübungen, den richtigen Vorturner, d. h. Vorsinger besassen, der uns zeigen konnte, *wie* gesungen werden sollte. Bemerkt darf wohl werden, dass dem Kapitel „Aussprache" wesentlicher Vorschub geleistet werden könnte, würde in den Schulen etwas mehr auf korrektes Sprechen gehalten; die Mühe, die sich der Lehrer hiebei nähme, würde also wieder den Vereinen und — zur Verhütung von Fehlern — dem Lehrer und Schüler selbst zu gute kommen.

Zum Gesange verwendet wurden vor allem aus die einstimmigen Lieder und Gesänge von Beethoven, Schubert und Mendelssohn, auch die Solfeggien von Bertalotti; im Solo- und Quartett, sowie in dem von Hrn. Lange geleiteten *Chorgesang* kam das Heimsche Gesangbuch zur Verwendung. Ein 14tägiger Kurs à täglich 7 Stunden vermag allerdings nicht eine verdorbene Schulmeisterstimme wieder glockenhell ertönen zu lassen, jahrelange Übungen helfen ja oft nicht einmal; allein das steht fest, dass die meisten Kursteilnehmer sich ein anderes Bild von der Auffassung eines Liedes erworben haben und auch die gemachten Erfahrungen und Beobachtungen geeigneten Orts zu verwerten nicht unterlassen werden. — So sind wir denn voller Befriedigung aus diesem Gesangskurs zurückgekehrt und können neben der tüchtigen Leitung nicht genug hervorheben, dass uns das kollegialische Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden überaus angenehm berührte; haben ja doch nach vollbrachter Tagesarbeit die HH. Kursleiter durch Vorträge aus der Musikgeschichte, durch Gesangs- und Klaviervorträge noch manchen Abend verschönert und gewürzt.

Indem wir mit einem aufrichtigen Dank an die h. Erziehungsbehörde, die diesen Kurs veranstaltete, sowie an die HH. Kursleiter schliessen, raten wir jedem Lehrer an, die Gelegenheit frisch zu ergreifen, falls auch anderorts ein solcher Gesangskurs zur Sammlung ruft.

Aus Württemberg. Der „Staats-Anzeiger für Württemberg" vom 23. Oktober enthält die Bekanntmachung des evangelischen Konsistoriums über das Ergebnis der 1894 den evangelischen Volksschullehrern des Landes gestellten Preisaufgabe über die Frage: „Was und wie kann die Volksschule zum Verständnis der sozialen Zustände und Fragen beitragen, und was ist von der Forderung zu halten, dass der Geschichtsunterricht durch eine Gesellschaftskunde ergänzt werde?" Es sind sieben Abhandlungen eingegangen. Der erste Preis wurde dem Schullehrer Schönig in Neidlingen, der zweite dem Oberlehrer Schmidt in Urach, je ein dritter den Schullehrern Veil in Vaihingen a/E. und Weireter in Steinach, eine öffentliche Belobung dem Schullehrer Flurer in Jagstheim zuerkannt. Die neue Preisaufgabe mit dem Einsendungstermin 1. Mai 1898 lautet: „Vergleichung des sprachlichen, geschichtlichen, mathematischen und naturkundlichen Unterrichts in betreff ihres Wertes für die Gesamtbildung der im schulpflichtigen Alter stehenden Jugend." Bemerkt wird, dass die Abhandlungen nicht allzu umfangreich sein sollen.

Tübingen. *F. Th.*

LITERARISCHES.

Blätter für die Fortbildungsschule. Verlag der Kommission für das Fortbildungsschulwesen im Kanton Zürich. XII. Jahrg. 5 Doppelnummern 1 Fr. Winterthur, J. Kaufmann.

Diese erste Doppelnummer des XII. Jahrgangs der Bl. f. d. Fortbildungsschule beginnt mit einer Reihe von kleinern Artikeln, die dem „Fest der Arbeit", das soeben in Genf zu Ende gegangen ist, gewidmet sind: ein Stück des Festgrusses, eine Beschreibung der Stadt Genf, eine Fahrt durch die Ausstellung, ein Gang durch einzelne Abteilungen, das Schweizerdorf. Der Text wird unterstützt durch eine Anzahl sehr schöner Illustrationen (L. Cartier, Palast der schönen Künste, Gebäude für Hotelwesen, Eingang zur Maschinenhalle, fünf Darstellungen aus dem Schweizerdorf, Generalansicht der Ausstellung, Water Taboggan), die zum Teil auf feinem Tonpapier erstellt sind. Schon um dieser Bilder willen ist diese Nr. mehr als ihr Ankaufspreis (20 Rp.) wert. Im weitern bringt das Heft Artikel über: Die Herstellung der Bleistifte, Briefe eines deutsch-amerikanischen Obstzüchters, Robinson im Schneiderhäuschen von P. R. Rosegger. — Gut debütirt! So fortfahren und die Lehrer den rechten Gebrauch davon machen.

Jeremias Gotthelf. *Ausgewählte Werke.* Nationale illustrirte Prachtausgabe von Prof. *O. Sutermeister* mit 200 Illustrationen von Anker, Bachmann und Vigier. Chaux-de-Fonds. 22 Lief. zu Fr. 1. 25.

Diese Prachtausgabe, die sich in der Reihe der Lieferungen auf der Höhe der musterhaften Ausführung erhält, mit der sie begonnen hat, rückt ihrem vorläufig geplanten Ende entgegen: Die Lieferungen 19 bis 21, die uns vorliegen, enthalten die Geschichte der Anne Bäbi Jowäger bis zum 12. Kapitel. Wir brauchen die Reize dieser Erzählung nicht hervorzuheben; denn den ältern Lesern sind sie bekannt, und die jüngern werden sie um so eher erfahren, da jetzt eine so prächtige Ausgabe derselben vorliegt; aber sagen wollen wir, dass uns die Illustrationen dieser Lieferungen besonders angesprochen haben. Der Illustrator zeichnet nicht bloss schematische Figuren; es sind lebensvolle Gestalten und Situationen, in die hinein man sich gerne vertieft und die man immer mit neuem Interesse betrachtet.

Mit uns sind wohl viele, die dieser auf vier Bände berechneten Ausgabe eine Fortzetzung wünschen, die eine Anzahl weiterer Erzählungen des urwüchsigen Berner Dichters brächte. Der Verlag würde sich hiedurch den Dank weiter Kreise erwerben.

C. Schmid. *Das Kartenzeichnen im Dienste des geographischen Unterrichtes.* Separat-Abdruck aus dem 13. Jahresbericht des bündnerischen Lehrervereins. Chur, Manatschal Ebner & Cie. 1896. 56 Seiten + 6 Blätter Figuren, Fr. 1. 20.

Der Verfasser gibt einleitend einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des geographischen Unterrichtes, zitirt hierauf eine Reihe von Stimmen von Freunden und Gegnern des geogr. Zeichnens, beschreibt und beurteilt die verschiedenen Verfahren im Kartenzeichnen und stellt auf sechs Blättern Proben der hauptsächlichsten Manieren zusammen. Zeigt der erste Teil, dass der Verfasser in der bezüglichen Literatur zu Hause ist, so lernen wir denselben im zweiten Teil als Methodiker kennen. Ausgehend vom bündnerischen Lehrplan wird das Zeichnen im heimatkundlichen Unterricht als Vorübung für das Kartenzeichnen besprochen. Seine eigenen Ansichten über Kartenzeichnen entwickelt der Verfasser im Abschnitt „Ergebnisse und Schlussfolgerungen". Die Zeichenskizze darf niemals Grundlage und Ausgangspunkt des geogr. Unterrichtes sein; sie ist nie und nimmer dazu bestimmt, den Atlas zu ersetzen, sondern denselben zu ergänzen und der Einprägung gewisser Objekte aus der Geographie dienstbar zu sein; sie soll der Wiederholung und Vertiefung dienen. Der Lehrer wahre sich in der Anwendung spezieller Verfahren volle Freiheit und richte sich nach den Bedürfnissen seiner Klasse. Für die Terraindarstellung empfiehlt der Verfasser Schraffen oder Bogenreihen; für geübtere Schüler hält er die Matzatsche Flächenmanier geeignet. Wir geben der einfachen Linie zur Darstellung der Richtung der Gebirgszüge den Vorzug vor den Schraffen, namentlich weil es das einfachere Mittel ist und somit auch vom unbeholfenen Schüler in kurzer Zeit und sauber ausgeführt werden kann; die Bodenplastik kann der Schüler doch nicht wiedergeben.

Das Schriftchen bildet einen guten Führer durch die Literatur über das Kartenzeichnen und ist beachtenswert um der praktischen Winke willen, die es gibt.

Lehrbuch für den Geschichts-Unterricht an (bern.) **Sekundarschulen und Progymnasien.** Bern. kant. Lehrmittelverlag. Fr. 2. 80.

Nach Massgabe des Unterrichtsplanes behandelt dieses Lehrmittel sowohl die vaterländische als auch die allgemeine Geschichte; es erreicht den stattlichen Umfang von 26 Bogen, resp. 425 Seiten. Die 25 vorzüglich gewählten und gut ausgeführten Illustrationen und die acht historischen Karten verleihen ihm für die Veranschaulichung des Unterrichts einen ganz besondern Wert. Unter diesen Umständen entspricht der Preis von Fr. 2. 80 für ein gut gebundenes Exemplar den Anforderungen, die man in dieser Beziehung an den Staatsverlag stellen darf. Für geschichtliche Richtigkeit und Objektivität leisten ausser den wissenschaftlich zuständigen Mitarbeitern die HH. Prof. Woker und Hidber in Bern, sowie die Tit. Lehrmittelkommission, welche das Manuskript einer eingehenden Durchsicht unterwarfen, hinlängliche Gewähr. Es darf ferner nicht unerwähnt bleiben, dass sich die HH. Sekundarlehrer C. Egger in Kirchberg und Dr. H. Brugger in Langenthal um die Erstellung des Lehrmittels besondere Verdienste erworben haben; ersterer, weil er ausser seiner Mitarbeit am Manuskript, — als Präsident der Kommission — das organische Zusammenwirken der verschiedenen Kräfte mit kundiger Hand leitete; letzterer, weil er sich der Mühe unterzog, einen grossen Teil der Arbeit nach erstmaliger Prüfung der Lehrmittelkommission ihren Forderungen gemäss umzugestalten.

Möge sich nun das „Kind der Sorge" auf seiner Wanderung zahlreiche Freunde gewinnen! *M.*

Otto Bismarck, Rektor. *Das Kartenzeichnen* als Hülfsmittel des Unterrichtes in der Erdkunde. Eine Anleitung zum Gebrauch der Kartenskizzen und der Skizzenwandtafeln. Zweite Auflage, 24 Seiten, 40 Pfg.

— *Kartenskizzen* für den Unterricht in der Erdkunde. Kursus 1. Mitteleuropa. 11 Karten. Zweite Auflage. Wittenberg, R. Herrosés Verlag. Mk. 1. 20.

Die Stellung, die der Verfasser dem Kartenzeichnen anweist, stimmt im allgemeinen mit den Ausführungen von C. Schmid überein. Durch das Kartenzeichen, führt er aus, kann man keine Anschauungen geben, sondern dieselben reproduziren und ihren Besitz gleichsam beweisen. Das geographische Zeichnen ist nur ein Hülfsmittel des Unterrichtes, nicht Selbstzweck. Zum Zeichnen müssen möglichst kleine Landschaftsbilder ausgewählt werden. Die Skizzen sollen genau den Stoff enthalten, der unverlierbares Eigentum der Schüler werden soll; sie stellen nur die Grundzüge der Karte in übersichtlicher Weise systematisch dar. Um die Bodengestalt der bedeutsamsten Landschaften zu klarer Anschauung zu bringen, sollten häufig Profile gezeichnet werden. Als Hülfsmittel verwendet der Verfasser Gradlinien, Luft- (Richtungs-)linien mit Angabe der Längenverhältnisse und geometrische Figuren. Die Gebirge stellt er durch starke, braune Striche dar.

Die Kartenskizzen — je 11 für Mitteleuropa und das übrige Europa und 13 für die fremden Erdteile — sollen dem Lehrer die Vorbereitung auf den Unterricht erleichtern und den Schülern als Vorlage dienen. Für den Klassengebrauch hat der Verfasser auch Skizzenwandtafeln veröffentlicht. Die Kartenskizzen sind übersichtlich, sehr sauber entworfen, frei von allem Detail und wohl geeignet, das Zeichnen im geogr. Unterricht in richtige Bahnen zu lenken, namentlich wenn die Lehrer die Mahnung beachten, „dass das geogr. Zeichnen nur ein Mittel, nur *ein* Mittel ist, zur Einsicht in das wechselseitige ursächliche Verhältnis der geogr. Objekte zu führen. Kartenkunde ist noch keine Erdkunde!" *T. G.*

Rothe, Frank, Steigl, *Grundriss der Naturgeschichte für allgemeine Volksschulen.* 158 Seiten mit 203 Abbildungen, Zweite Auflage, geb. K. 1. 40. Wien, A. Pichlers W. u. S.

Ist eine für einfachere Schulverhältnisse berechnete kürzere Bearbeitung der Naturgeschichte für Bürgerschulen und teilt mit derselben die gleichen Vorzüge in geschickter Auswahl der behandelten Objekte und in Ausstattung.

Kleine Mitteilungen.

— *Pestalozzianum.* Den verehrlichen Mitgliedern des *Vereins für das Pestalozzianum — Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich* — wird hiemit zur Kenntnis gebracht, dass wir die Jahresbeiträge pro 1896 in den nächsten Tagen erheben werden. Allfällige Adressenänderungen beliebe man uns sofort anzuzeigen.

Zürich, den 26. Okt. 1896.

Die Direktion.

— *Schweiz. Lehrerverein.* Es sind noch ganz wenige *Tell- und Pestalozzibilder,* sowie eine grössere Anzahl Bilder des *Winkelried- und St. Jakob-Denkmals* vorrätig. Solange der Vorrat reicht, geben wir dieselben à 75 Cts. ab; *eine Nachbestellung findet nicht mehr statt.*

Wir empfehlen ferner zur Anschaffung das *„Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz, 1894“* von Dr. A. Huber, Erziehungssekretär, zu dem reduzirten Preise von *3 Fr.* (Ladenpreis 5 Fr.).

Bestellungen adressire man gef. an den Aktuar, *R. Hess,* Sekundarlehrer, Forchstr. 51, *Zürich V.*

— *Vergabungen.* Der verstorbene alt Sekundarlehrer und Kassier *R. Muster* in Münsingen hat folgende Vergabungen gemacht: Der bern. Lehrerkasse 3000 Fr.; dem Krankenhaus Münsingen 2000 Fr.; der Anstalt Gottesgnad 2000 Fr.; der Armenerziehungsanstalt Enggistein 2000 Fr.; der Primar- und Sekundarschule Münsingen 2000 Fr.; der Kleinkinderschule Münsingen 500 Fr.; der Bibliothek Münsingen 200 Fr. — Frl. *Regula Brunner* von Würenlos, deren Vermächtnis für die Heimatgemeinde wir in letzter Nummer erwähnten, hat der Anstalt für Schwachsinnige in Regensberg 15,000 Fr. vermacht. — Hr. *Ad. Benziger* (†) in Einsiedeln, der bei Lebzeiten 25,000 Fr. für die Fortbildungsschule bestimmte, bedachte den Waisenhausfond mit 25,000 Fr.

— Die *Sterbevereinskasse* st. gallischer Lehrer hat letztes Jahr in acht Fällen je 464 bis 474 Fr. an die Hinterlassenen verstorbener Mitglieder ausbezahlt. In drei Bezirken (Rorschach, Seebezirk, Wil) gehören alle Lehrer dem Vereine an; in andern Bezirken sinkt die Beteiligung bis auf 41 % (Neutoggenburg).

— Vom *Schweizerischen Idiotikon,* Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, ist das 31. Heft erschienen.

Verlag der Schulbuchhandlung J. Kuhn, Bern.

Obligatorisch

für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern.

N. Jacob, Illustrirte Geographie des Kantons Bern. 5. Auflage.
N. Jacob, Illustrirte Geographie der Schweiz. 6. Auflage, geb. 70 Cts.
N. Jacob, Geographie von Europa. 5. Auflage, brosch. 40 Cts.
N. Jacob, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3. Auflage, brosch. 50 Cts.
J. Rüefli, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 2. und 3. Auflage. 5 Hefte à je 20 Cts. 1 Heft Resultate 50 Cts.

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel:

F. Schneeberger, Die Harfe. 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen. 4. Aufl. geb. Fr. 1.
F. Schneeberger, Männerchöre. 1 Heft, 8 Originallieder. 10 Cts.
Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170 freireligiöse Lieder, besonders geeignet für Kirchen-Chöre. 2. Aufl. geb. Fr. 1.

Überall 13/12. [O V 495]

Alleindepot für die Schweiz von **Schürers Tintenpulver,** Portion schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 und 100 Cts.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Soeben erschien:

Waldbilder.

Ein Cyklus von Gesängen

mit verbindender Deklamation

von Alfred Beetschen

für

Sopran- und Altstimmen (Soli und Chor)

mit Begleitung des Pianoforte

zum Gebrauche für Frauenchöre, Schule und Haus

komponirt von

Carl Julius Schmidt.

Op. 22.

Partitur . . . . . Preis Mk. 3. — netto.
Chorstimmen (Sopran, Alt je 30 Pf. netto) . . . Preis Mk. —. 60 netto.
Textbuch mit Deklamation . . . . . Preis Mk. 1. — netto.
Text der Gesänge . . . . . Preis Mk. —. 10 netto.

Früher erschien:

Blumenleben.

Ein Cyklus von Gesängen

mit verbindender Deklamation

von **Konrad Gachnang**

für

Sopran- und Altstimmen (Soli und Chor)
mit Begleitung des Pianoforte
zum Gebrauche für Schule und Haus

komponirt von

Carl Julius Schmidt.

Op. 19.

Partitur . . . . . Preis Mk. 3. — netto.
Chorstimmen: Sopran, Alt . . . . . je Mk. —. 30 netto.
Textbuch mit Deklamation . . . . . Preis Mk. 1. — netto.
Text der Gesänge . . . . . Preis Mk. —. 10 netto. [O V 514]

Kurhaus Waid

Pension zum Paradies in Heiden, Kt. Appenzell.

Billigste Pension, drei Mahlzeiten, nachmittags Kaffee kompl. inkl. Zimmer à 3 Fr. per Tag, geräumige Lokalitäten, eigener Wald und Parkanlagen und Terrasse auf den Bodensee. Gelegenheit zu Diät-, Luft-, Wasser-, Massage- und gymnastischen Kuren, christliche und freundliche Behandlung, das ganze Jahr hindurch geöffnet. Für Schulen und Vereine Mittagessen von 75 Cts. an.
[O V 431] Achtungsvoll **A. Röber,** Kurarzt.

Praktisches Lehrmittel:

Die Geschäftsstube

(O F 9853) von [O V 518]

B. Stöcklin, Lehrer, Grenchen.

Sprachstörungen

werden mit Erfolg behandelt von Lehrer **Heimgartner,** Bäckerstrasse 58. **Zürich III,** Leiter des städt Heilkurses für stotternde Schüler. (O F 9860) [O V 519]

Pianofabrik

H. Suter,

Pianogasse **Zürich** Enge

empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen **Pianinos,** sowie einige ältere **gut reparirte** Instrumente zu möglichst billigen (O F 8805) Preisen. [O V 363]

Garantirt [O V 464]

vorzügl. Pianos von Fr. 650.— an. Alleinverkauf, Goldene Medaille, Genf 1896. Berduxpianos, Goldene Medaille, Nürnberg 1896. Thürmerpianos 7 erste Medaillen. Auch alle andern berühmten in- und ausländisch. Marken zu extra billigen Preisen.

J. Muggli, Bleicherplatz, **Zürich.**

P. S. Es wird schweizerdeutsch gesprochen!

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Schwizer Dütsch

52 Bändchen,

enthaltend

Poesie u. Prosa

in den verschiedenen

Kantonsdialekten.

Gesammelt von Professor Otto Sutermeister in Bern.
Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung.
Preis per Nummer 50 Centimes.
Es gibt Bändchen von 1, 2 und 3 Nummern.
Kataloge auf Verlangen gratis u. franco
Von der gesamten Presse mit wahrer Begeisterung aufgenommen und zu allgemeinster Verbreitung empfohlen!

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à Fr. 1.50

Bis jetzt sind erschienen:
Blatt I. Basel und Umgebung.
Blatt II. Schaffhausen.
Blatt III. Der Bodensee.
Blatt V. Solothurn-Aarau.
Blatt VI. Zürich und Umgebung.
Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
Blatt X. Bern und Umgebung.
Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
Blatt XIII. Davos-Arlberg.
Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
Blatt XVI. Berner Oberland.
Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
Blatt XX. Genève et ses environs.
Blatt XXI. St. Moritz, Sion.
Blatt XXII. Sierre, Brigue.

[O V 466]

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG — GEGRÜNDET 1821.

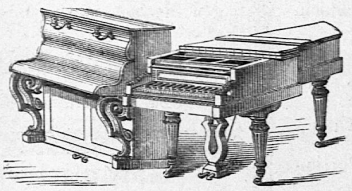
Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla“ „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades“ „ „ 15 ₰

Gebrüder Hug & Co. in Zürich.

Ältestes Haus. **Gegründet 1807.**

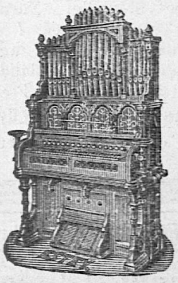
Basel, St. Gallen, Luzern, Lugano, Winterthur, Feldkirch, Konstanz,
[O V 405] *Strassburg, Leipzig.*

KAUF — TAUSCH — MIETE — ABZAHLUNGEN — GARANTIE
STIMMUNGEN — REPARATUREN.



Pianinos und **Flügel**
nur beste einheimische und ausländische Fabrikate *zu allen Preisen.*

Solideste Schweizerpianinos,
Höhe **1,26** Meter, **Fr. 675** und **700.**



Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus
mit und **ohne** Pedal
beste amerikanische, deutsche und schweizerische ***Erzeugnisse***
u. a.: *neues, eigenes Modell,* solid, kräftig, **4 Oktaven, nur Fr. 110.**

Violinen u. alle Streich-, Blas- u. andern Instrumente.
Saiten, Requisiten etc. in reichster Auswahl.

Musikalien Größtes Lager für Klavier und alle übrigen Instrumente, Orchester, Chor- und Sologesang — Kirchenmusik — Schulen und theoretische Werke.

KAUF und ABONNEMENT.

Vorzugspreise und günstige Bedingungen für **Lehrer u. Anstalten.**

Schulhefte

in allen Lineaturen und vorzüglichen Qualitäten,
Schreibmaterialien, Schultinte
in bekannter guter Qualität empfiehlt bestens
J. Ehrsam-Müller, Zürich III,
Schreibheftefabrik, Schulmaterialien-Handlung.

OV168] *Preiscourant jederzeit gratis und franko.* (OF7744)

Bleistifte von **Hardtmuth, Faber, Rehbach, Städtler** etc.
Federn von **K. Kuhn & Cie., Sœnnecken, Gebr. Flury** etc.

Telephon 2691. *Telephon 2691.*

R. Reutemann,

Pianoforte-Magazin,
Zürich-Selnau, Friedensgasse 9,
empfiehlt sich den Herren Lehrern, Beamten, Anstalten und Privaten bestens für Lieferung von
Pianos, Flügel und Harmoniums
in- und ausländische Fabrikate
unter Zusicherung coulantester und billigster Bedienung. Kauf, Tausch, Miete und Ratenzahlung. Reparaturen und Stimmungen. Den Herren Lehrern gewähre besondere Begünstigung, sowie hohe Provision bei Vermittlung von Verkäufen. (O F 9431) [O V 452]

ALLEN Zeichen-, Fortbildungs- u. Gewerbeschullehrern etc. senden wir auf Verlangen **gratis und franko** einen ausführlichen Bericht über die in unserm Verlag erschienenen Werke für den **Schreib- und Zeichenunterricht** von **Franke, Graberg, Häuselmann, Koch, Sager, Schoop, Schubert von Soldern und Thürlemann.**

Die Werke dieser allgemein bekannten Autoren finden sich in den meisten Sortimentsbuchhandlungen vorrätig resp. werden ohne Aufenthalt besorgt und zur Einsicht vorgelegt.

Wir bitten Interessenten, dieselben gefälligst in den Buchhandlungen verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Art. Institut Orell Füssli
Verlagsbuchhandlung in **Zürich.**

In unserm Verlage ist erschienen:

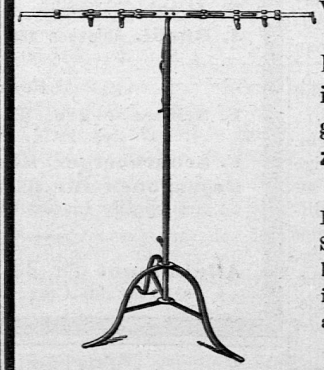
Heinrichsbader, Kochbuch

von **L. Büchi,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.
Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen.

Verlag: Orell Füßli, Zürich.

(O 2091 G) **Ständer** [O V 472]
zum Aufhängen von Karten, Tabellen, Bildern etc.



Vorzüge vor der gewöhnlichen Aufhängeart:
Die Karten etc. können in die **beste Beleuchtung** gestellt werden. **Horizontal** und **vertikal** beliebig verstellbar.
In den Sekundarschulen der Stadt **St. Gallen** und vielen Primarschulen seit Jahren im Gebrauch. Erweist sich als **sehr praktisch** und **solid.**
Preis 26 Fr.

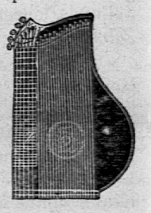
Wilhelm Fürrer, Schlosserei, **St. Gallen.**

Kais. u. kön. priv. Musikinstrumenten- u. Saitenfabrik
von [O V 469]

Hermann Trapp,

Wildstein bei Eger (Bohemia)
Preisrichter bei der Ausstellung in Teplitz 1895.

Vorzüglichste Bezugsquelle für feinste Instrumente und Saiten aller Art unter Garantie für reine Stimmung. Direkt und billig, da in hiesiger Gegend nahe an 10,000 Arbeiter der Musikwarenbranche alle bestehenden Musikinstrumente und deren Bestandteile erzeugen.
Preis-Courante gratis und franko.
Lieferant für Kirchen-, Theater- und Militärkapellen.
Vielfach prämiirt mit ersten Preisen.
Export nach allen Ländern der Welt.



Die Fabrik für Zeichen-Unterrichtsmodelle

I. Preis Agram 1892 Lehrmittel-Ausstellung. — **C. Zergiebel** — *Berlin, S O. 26* — Höchste Auszeichnung Chicago 1893 Weltausstellung.

fertigt in **sauberster Ausführung** und hält stets Lager:
Blech- und **Holzkörper** für das **Freihandzeichnen,**
„ „ „ „ „ **Projektionszeichnen,**
Modelle für das **Fachzeichnen** etc. etc. [OV468]

Illustrirtes ***Preisverzeichnis*** *gratis und franko.*

Für Lehrer

muss es von grösstem Interesse sein, dass in den nächsten Tagen in unserem Verlag erscheint und zur Versendung kommt:

Hans Rudolf Rüegg.

Lebensbild eines schweizerischen Schulmannes und Patrioten, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens

von **Ed. Balsiger,**
Direktor der Oberabteilung an der städtischen Mädchenschule in Bern.

8°. 201 Seiten und zwei Lichtdruckbilder:
Portrait Rüeggs und **Grabdenkmal auf dem Bremgarten-Friedhof in Bern.**

Elegant in Ganzleinwand gebunden

Preis ***Fr. 2. 50.***

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.